

II. 60^c 3'

(cat. 1, 864.)



Das jammernde Land /

über

Des Durchlauchtigsten Brinken und Heren /

Herrn Johann

Fürsten,

Herzogen zu Sachsen /

Königlich / Glebe und Berg / auch Engern und
Westphalen / Landgrafen in Thüringen / Markgrafen zu
Meissen / gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen
zu der Mark und Ravensberg / Herrn zum
Ravenstein /

Seines Gnädigsten Fürsten und Herrn

Den 1. Augusti. 1715.

zu Frankfurth am Mayn / leyder!

frühzeitig erfolgten

Todes-Fall

entworfen /

Und am Tage dessen solennen EXEQVIEN,

In der Fürstl. Hof Kirche zur Himmels-Pfort / bey Hoch-Fürstl.

Residenz zur Wilhelmsburg /

in tiefester Devotion zum Druck befördert

Von

Einem unterthänigsten Diener.

M E Z M A N

Gedruckt mit Mumbachischen Schrifften.





Emene! wie so trüb in dir und deinem
Strande?

Da man dich doch vorhin Crystallen
ähnlich sah!

Was Finsterniß bey dir und deinem
ganzen Lande?

Diß zeigt / fürwahr! daß die ein
schwerer Gewitter nah!

Was nah? ich steh ja schon darunter in
der Mitten!

Mein Sorgen/ Müß und Fleiß/ hat es dahin gebracht:

Brink Lohann Ernst/ mein Licht/ das so viel Sturm er-
litten/

Ist endlich ausgelöscht! Ach! Schrecken-volle Nacht!

Ich hoffe Ihn bald bey mir gesund zurück zu sehen/

Worüber ich in mir mit Freuden angefüllt:

Ach sieh! so muß ich gar in Poy verkleidet stehen/

Und alle meine Zier in schwarzen Flohr verhüllt!

Wird nicht der gelbe Neid mit vollen Kräfften wüten?

Daß meine Rauten welck / mein schlanker Leder bricht/

Mein Hoffnungs-Pfeiler fällt! wird Gott mich nicht behüten?

Bin ich schon durch die Hand der Zeiten hingericht!

Mein frommer David thraut/ und weis sich kaum zu fassen/

Wenn sein uhraltres Haus bey ihm solt untergehn:

Daß seinem Rauten-Stock kaum noch ein Zweig gelassen/

Daran im Alter er sich kan Vergnügung sehn;

Und dieser auch ja selbst/ wo Gott ihn nicht beschützet/
 Bleibt noch viel Ungemach und Stürmen ausgesetzt!
 Jedoch der/ welcher Thron und Thronen unterstützet/
 Halt Ihn an Seel und Leib beständig unverletzt!
 Zumal er bey sich selbst/ in wandelnden Gedanken/
 Wie in den Fall er sich nur immer schicken soll!
 Kaum weiß der Traurigkeit und seiner Beimuth Schranken;
 Die treue Brüder-Brust ist Ach und Seuffzen voll!
 Und wer wolt eigentlich das Mutter-Hertz beschreiben/
 Das in der Jammer-See und Thränen Fluthen schwimmt?
 Was leidet! kan vor Trost da noch wohl übrig bleiben?
 Da alles auf einmahl ein schweres Schicksal nimmt.
 Ach alles! was uns mocht hier nur allein erackzen/
 Was alles unsers Thuns das Ziel und Absicht war;
 Was uns kunt Weh in Wohl/ und Leid in Freud/ versetzen/
 Was unsrer Hoffnung Grund war ie und immerdar!
 Ja was der Schwachheit solt den Stab im Alter geben;
 Die Stük/ darauf man sich noch sicher lehnen köunt:
 Das schwächet unsren Leib/ das kürzet unser Leben/
 Ach Schmeck! Ach Angst! Ach Leid! Betrübniß sonder End.
 Noch mehr des Hertzleids! die zarte Schwester-Liebe/
 Die dich so inniglich/ erblaster Trink/ gehegt/
 Wallt allzu sehr gerührt von innerlichen Triebe/
 Daß sie dich sehen soll ietzt in den Sarg gelegt!
 Und so siehest Leider! aus in mir und meinen Gränken/
 Vorüber ich betrübt in tieffen Trauren steh.
 Wer kan mir/ sage doch! nun wohl den Riß ergänken?
 Ach! daß ich nicht so gleich vor Weimuth untergeh!
 Doch aber lindert auch dis Dehl nicht meine Schmercken!
 Das Pflaster ist fürwahr! vor meine Wunde nicht!
 Es liegt mir noch was mehr auf meiner Brust und Hercken!
 Das mehr/ denn Centner schwer/ und mehr/ denn Dornen/ sticht.
 Und dieses sind/ ich kan es weiter nicht verhalten
 Die Sünden/ die von mir unthätig ausgeübt!
 Das will das Hertz mir in tausend Stücke spalten/
 Daß ich so frech und frey hab meinen Gott betrübt!

Erzürnter Himmel! Ach! ich ehre deine Streiche
 Und tadle deine Schläg und frische Ruthen nicht!
 Jedoch verleihe! daß ich dadurch nur diß erreiche:
 Daß ich von nun mein Thun in bessere Wege richt.
 Du willst zwar/ nach Verdienst/ wohl schlagen und betrüben/
 Jedoch verstossen bleibt von dir weit abgetwand:
 Ich will/ durch deine Krafft/ die wahre Buß ausüben/
 Verlasse mich dabey auf deiner Liebe Pfand!
 Und/ in der Zuversicht/ will ich mich deß erkühnen/
 Ich trete ganz getrost vor dich und deinen Thron/
 Ich bitt! ich ruff! ich fleh! Ach! laß dich doch versühnen!
 Die Antwort folgt darauf: Dir ist geholfen schon!
 Ist so? was will und kan ich denn wohl weiter klagen/
 Da ich der Centner>Last und dieses Kummerß frey:
 Ich will ganz unverzagt annoch ein mehrers wagen/
 Zumal mir mein Gemüth fast ganz an Kräfften neu.
HERR: der du bist und heist **HERR** über Tod und Leben/
 Da dieser Todes-Fall so viel betrübet hat/
 Sollt deiner Allmacht Hand nicht Trost und Labaal geben.
 Es bleibet doch dabey: Bey **GOTT** ist Rath und That!
 Und also ruff ich **HERR!** **HERR!** lindre meine Schmercken!
 Und wisch die Thränen mir von meinen Augen ab!
HERR! mindre doch die Angst so viel betrübter Herzen!
 Laß doch bewegen dich! wer danket dir in Grab!
 Ich seuffte: weil dein Schlag mich dergestalt gerühret/
 Daß auch die starre Zung fast nicht mehr reden kan:
HERR! wende deinen Zorn/ der in solch Leid geführt
 Und so zu Boden schlägt! Ach! nimm die Seuffzer an:
 Es stehe unbestürmt der theure Baum der Sachsen/
 Es steigen Stamm und Nest von Zeit zu Zeit empor!
 Es wachß mein Kauten-Stock biß an des Himmels
 Achsen /
 Und sprosse sonder End in viele Zweig hervor!

* * *

pon ^W Nd 782

40



ND 78

V077 D

m.c.





Das jammernde Land /
über
Des Durchlauchtigsten Brinzen und Tieren /

Herrn Johann

Kristen,

Herzogen zu Sachsen /

Gülich / Plebe und Berg / auch Engern und
Westphalen / Landgrafen in Thüringen / Marktgrafen zu
Meissen / gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen
zuder Mark und Ravensberg / Herrn zum
Ravenstein /

Seines Gnädigsten Fürsten und Herrn

Den 1. August. 1715.

zu Braunschweig am Mann / Lender!



in tieffester Devotion zum Druck befördert

Von

Einem unterthänigsten Diener.

M G N N

Gedruckt mit Mumbachischen Schriften.

